

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Tommy Tabor (AfD)**

vom 27. Februar 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 27. Februar 2020)

zum Thema:

Berlin: Elternschule nachgefragt (18/22167)

und **Antwort** vom 12. März 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 16. März 2020)

Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie

Herrn Abgeordneten Tommy Tabor (AfD)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18/22786

vom 27. Februar 2020

über Berlin: Elternschule nachgefragt (18/22167)

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Mit welchen verschiedenen Maßnahmen unterstützen die Babylotsen genau (siehe Frage 5 und 6 der Schriftlichen Anfrage 18/22167)? Ist ihre Tätigkeit eher wegweisend oder praktisch orientiert, z. B. Hilfe beim Windeln oder Baden des Säuglings?

Zu 1.:

Die Babylotsen werden im Bereich der Frühen Hilfen präventiv tätig, um zur Vermeidung von Kindeswohlgefährdungen beizutragen. Sie wirken in den Geburtskliniken und sollen dort helfen (teilweise bisher nicht bekannte) psychosozial besonders belastete Familien zu erkennen, die aktuell keine Unterstützung durch das Hilfesystem in Anspruch nehmen. Die Babylotsen informieren und beraten die Familien über bereits bestehende Angebote der Bezirke und helfen bei Bedarf bei der Kontaktaufnahme und /oder vermitteln konkrete passgenaue Angebote, Anlaufstellen und Hilfen.

Die Babylotsen üben insofern eine wegweisende Lotsenfunktion aus.

2. Was unterscheidet Familienhebammen von anderen Hebammen?

3. Eine verfügbare Hebamme zu finden zur Vorsorge, Geburt oder das Wochenbett gestaltet sich für viele Frauen in Berlin schwierig. Wie gut ist die Versorgung mit Familienhebammen in Berlin? Sind Familienhebammen in Berlin bedarfsdeckend tätig?

Zu 2. und 3.:

Hebammen erbringen Leistungen der Geburtshilfe (Schwangerenvorsorge Geburtsvorbereitung, Geburtsbegleitung, Wochenbettbetreuung) auf der Grundlage des SGB V.

Das Angebot der Familienhebamme ist ein zusätzliches psychosoziales Beratungs- und Betreuungsangebot im Rahmen des präventiven Kinderschutzes.

„Familienhebammen sind staatlich examinierte Hebammen mit einer Zusatzqualifikation. Diese befähigt sie dazu, Eltern und Familien in belastenden Lebenssituationen zu unterstützen, und zwar bis zu einem Jahr nach der Geburt des Kindes. Die Familienhebammen vermitteln bei Bedarf weitere Hilfen. Sie sind damit für Familien wichtige Lotsinnen durch die zahlreichen Angebote der Frühen Hilfen.“ (vgl. Nationales Zentrum Frühe Hilfen, 2013. Leitfaden für Kommunen – Der Einsatz von Familienhebammen in Netzwerken Früher Hilfen, S. 10)

Die Aufgaben von Familienhebammen umfassen insbesondere die psychosoziale Unterstützung und Beratung hinsichtlich verschiedener Themen der Familien, wie bspw. Gesundheitsförderung, Alltagsstrukturierung, Versorgung des Säuglings, Wahrnehmung und Deutung kindlicher (Stress-)Signale, die Förderung der Entwicklung des Kindes, Förderung der positiven Eltern-Kind-Bindung und Erschließung familialer Ressourcen. Familienhebammen leisten psychosoziale Unterstützung vorrangig von Familien in besonderen Belastungssituationen.

Neben den Familienhebammen sind auch Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern (FGKiKP) tätig. FGKiKP verfügen über dieselbe Zusatzqualifikation wie Familienhebammen, die auf den originären Grundberuf aufbaut.

Familienhebammen sind in allen Berliner Bezirken tätig. In den Frühen Hilfen sind insgesamt 38 Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern mit 763,7 Wochenstunden tätig.

4. Welche Kurs- und Gruppenangebote gibt es in den Familienzentren und offenen Schwangerentreffen in Berlin (siehe Frage 5 und 6 der Schriftlichen Anfrage 18/22167)? Sind diese Angebote kostenfrei oder werden von den Krankenkassen finanziert? (Erbitte detaillierte Auflistung der Kurs- und Gruppenangebote nach Bezirken.)

Zu 4.:

Gruppen- und Kursangebote in Rahmen der Frühen Hilfen für Schwangere und junge Eltern finden in Familienzentren, Nachbarschaftszentren, Kinder- und Jugendgesundheitsdiensten oder bei freien Trägern der Jugendhilfe statt. Die Angebote sind eingebettet in die Gesamtangebote der jeweiligen Einrichtungen. Eine detaillierte bezirksbezogene Auflistung aller Kurs- und Gruppenangebote für die Zielgruppe Schwangere und junge Eltern liegt nicht vor.

Beispiele für Kurse/feste Gruppe für Schwangere und junge Eltern in den o.g. Einrichtungen sind:

- Babymassage
- Stillcafé
- FuN Baby
- Offene Treffs (Offenes Kinderstübchen, Mütter-Baby-Treff, Bewegungsinseln, Schwangerentreffs, Mama Klatsch)
- Gruppen für sehr junge Mütter (Junge-Mütter-Gruppe, Teemo, Start up Mom)
- Gruppen für Väter (Dads Café, Vätergruppe, Start up Dad)
- Elternkurs plus
- Mein Baby, mein Kleinkind und ich
- Mein Baby verstehen, Mutter-Kind-Sprachlerngruppen
- Eltern-Kind-Turnen, Yoga, Kanga
- Krabbeltreffs, Workshop Baby- und Kleinkindernährung

Die Angebote in den Familienzentren und im Rahmen der Frühen Hilfen werden vom Land Berlin, bzw. über die Bundesstiftung Frühe Hilfen finanziert und sind für die Nutzerinnen und Nutzer in der Regel kostenfrei.

Über die Krankenkassen finanzierte Angebote sind beispielsweise Geburtsvorbereitungskurse und Rückbildungskurse.

5. Welche weiteren, darüberhinausgehenden Angebote finanziert das Land Berlin noch für werdende Eltern und Familien mit Neugeborenen?

Zu 5.:

Über die Bundesstiftung Frühe Hilfen werden zwei überbezirkliche Angebote finanziert:

- das „Interaktive Elternprogramm mit Babysimulator in der Jugendstrafanstalt Berlin“, einem Trainingsprogramm für junge Väter bzw. werdende Väter die gegenwärtig in der Jugendstrafanstalt sind.
- die „Niedrigschwellige Beratung und Unterstützung durch eine Familienhebamme/FGKiKP für wohnungslose Schwangere und Familien mit Kindern von 0-3 Jahren“ in zwei Notunterkünften für wohnungslose Familien in Berlin.

Die 17 durch das Land Berlin geförderten Schwangerschaftsberatungsstellen bieten Beratungen nach dem Schwangerschaftskonfliktgesetz für Frauen und Männer an, insbesondere zu Fragen der Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung sowie in allen eine Schwangerschaft unmittelbar oder mittelbar berührenden Fragen. Einige Beratungsstellen halten darüber hinaus besondere Kurs- und Gruppenangebote vor:

- Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle Pro Familia: Regelmäßige Infoabende zum Thema Elterngeld und Elternzeit, Gruppenangebot für Mütter (oder Eltern) mit kleinen Kindern (bis zu einem Jahr)
- Schwangerschaftsberatungsstelle Lydia (Sozialdienst katholischer Frauen e.V.) Berlin: Mutter-Kinder-Gruppe (PEKIP), Babymassage, Info-Treffen für Single-Schwangere und Alleinerziehende, Elterncafé/ Information zu Elternzeit und Elterngeld

Schwangere Frauen in finanziellen Notlagen können in den Schwangerschaftsberatungsstellen finanzielle Unterstützung durch die Stiftung „Hilfe für die Familie – Stiftung des Landes Berlin“ beantragen. Die Leistung wird nach dem Maßstab der Bedürftigkeit gewährt, vorausgesetzt, dass Leistungen durch andere Leistungsträger nicht rechtzeitig erfolgen oder nicht ausreichen, um die Notlage zu beseitigen. In außergewöhnlichen Notlagen können auch Familien finanzielle Unterstützung erhalten. Die Mittel stehen u. a. für die Erstausrüstung des Kindes, Schwangerenbekleidung und Mietsicherheiten zur Verfügung. Ein Rechtsanspruch auf Leistungen der Stiftung besteht nicht.

Aus dem Integrierten Gesundheitsprogramm fördert die für Gesundheit zuständige Senatsverwaltung drei Projekte, die sich an schwangere Frauen bzw. werdende Eltern und Familien mit früh geborenen Kindern wenden:

1. Die Beratungsstelle „Familienzelt“ macht ein Beratungs- und Betreuungsangebot für schwangere Frauen, werdende Eltern und Eltern mit Neugeborenen bzw. Kindern bis zum 2. Lebensjahr. Der Fokus dieser Beratungsstelle liegt dabei auf Frauen mit einem auffälligen Befund nach Pränataldiagnostik, Eltern nach Fehlgeburten und Totgeburt, Frauen nach einem traumatisierenden Geburtserlebnis, Müttern mit Wochenbettdepression, Eltern in Überforderungssituationen und Eltern mit Problemen beim Übergang zur Elternschaft und dem Leben mit dem Kind. Neben der Beratung werden auch die Begleitung in Krisen sowie Selbsthilfegruppen und angeleitete Gesprächsgruppen angeboten.

2. Das Familienplanungszentrum BALANCE hat ein großes Angebot rund um die Themen Sexualität und Familienplanung. Es bietet u.a. psychologische Beratung auch für schwangere Frauen bzw. werdende Eltern z.B. in Konflikt- und Trennungssituationen an. Ein weiteres Aufgabengebiet (neben vielen anderen) ist die Beratung schwangerer Frauen in den Flüchtlingsunterkünften, die nicht durch andere Hebammen (z.B. des LAF) aufgesucht und betreut werden. Hinzu kommt ein Kontakt- und Beratungsangebot für Geflüchtete im Hebammencafé in den Räumen des FPZ selbst. Hier können Fragen zu Schwangerschaft, Geburt und Elternschaft besprochen und Kontakt zu anderen (werdenden) Eltern geknüpft werden.

3. Das Projekt „Früh geborgen“ bietet für Eltern mit zu früh geborenen Kindern aufsuchende, ganzheitlich-präventive, familienorientierte Begleitung, eingebunden in ein weites Netzwerk von Hilfen rund um die Familie. Dazu gehört auch die Begleitung zu Arztterminen und Behördengängen. Eine nachhaltige Unterstützung bietet ein 3-jähriges Recall, das in der jeweiligen Lebenssituation adäquate Hilfsangebote vermittelt und über Frühförderung und Bildungsübergänge informiert.

Berlin, den 12. März 2020

In Vertretung

Sigrid Klebba
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Familie